

Anleitungsseminare für die Propagandisten im Parteilehrjahr

Die Bildungsstätte der SED-Kreisleitung informiert nachstehend über die Anleitungsseminare für die Propagandisten im Parteilehrjahr 1989/90:

Termine für alle Seminararten
 Thema 2 am 24. Oktober 1989
 Thema 3 am 21. November 1989
 Thema 4 am 4. Dezember 1989
 Thema 5 am 23. Januar 1990
 Thema 6 am 6. Februar 1990
 Thema 7 am 27. Februar 1990

Alle Anleitungsseminare beginnen jeweils um 17 Uhr.

Für die Themen 2 bis 6 gelten folgende Räume:
 Seminar zur Strategie und Taktik, Hörsaal 8
 Seminar zur politischen Ökonomie... NSG 3-35/36
 Seminar zur Entstehung und Entwicklung der DDR... Hörsaal 10
 Seminar zur Internationalen Entwicklung... Hörsaal 13
 Seminar zur Leninischen Theorie über den Imperialismus, NSG 3-05/06

Die Anleitung zum Thema 7 findet für alle Seminararten einheitlich im Hörsaal 12 statt.

Dietz aktuell

In der Reihe „Dietz aktuell“ erscheint in Kürze die Broschüre von Grasnick „Gefahr aus dem Osten? Bedrohungs- und Bedrohungsrealität“ zum Preis von 0,80 Mark.

Die Literaturobleute der Grundorganisationen sind aufgefordert, die verbindlichen Bestellungen für die Publikation in der Universitätsbuchhandlung abzugeben.

Leitungskaderwechsel

Mit Wirkung vom 1. September wurde **Doz. Dr. sc. Eva Mausek** zum stellv. Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung an der Sektion Germanistik und Literaturwissenschaften berufen.

Prof. Dr. sc. Heinz Förster wurde für seine in dieser Funktion geleistete Arbeit gedankt.

Promotionen

Promotion A

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin

Frank Lorenz, am 24. Oktober, 13.15 Uhr, 7010, Zwickauer Str. 59, Hörsaal des WB-Chirurgie und Radiologie: Untersuchungen zur Bedeutung von Mäusen für die Epizootiologie der Salmonellen und zur Charakterisierung isolierter Erregerstämme.

Sabine und Hans-Jürgen Eger, Kollektivarbeit, am 24. Oktober, 14.30 Uhr, gleicher Ort: Beiträge zur Intensivierung von Diagnostik und Therapie bei akuten Mastitiden des Rindes.

Bereich Medizin

Susanne Klingmann, am 8. Oktober, 14 Uhr, 7010, Liebigstr. 13, Kleiner Hörsaal des Institutes für Anatomie: Enterochromaffine Zellen bei Cholezystitis.

Helke und Detlef Hellmann, Kollektivarbeit, am 8. Oktober, gleiche Zeit und gleicher Ort: DNS-Zytophotometrie des Morbus Hodgkin.

Holger Rüller, am 6. Oktober, gleiche Zeit und gleicher Ort: Histologische, histochemische und röntgenologische Untersuchungen zur pränatalen, praecurptiven Zahnentwicklung bei menschlichen Keimlingen von der 6. bis zur 23. Woche.



Redaktionskollegium: Gudrun Schaufuß (verantwortl. Redakteur), Jürgen Siewert (stellv. verantwortl. Redakteur), Susanna Meigner, Oliver Schirg (Redakteure); Dr. Bernd Aris, Martin Dickhoff, Dr. Brigitte Düsterwald, Wolfgang Gühne, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Hoake, Prof. Dr. sc. Günter Katsch, Heike Lehmann, Dr. Wolfgang Lenhart, Dr. Roland Mildner, Prof. Dr. sc. Klaus Schippel, Dr. Jochen Schlewigt, Dr. Bernhard Scheffler, Dr. Annemarie Träger.

Anschrift der Redaktion: Ritterstraße 8/10, Postfach 920, Leipzig 7010, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto: 5622-32-330 000. Einzelpreis: 15 Pfennig. 33. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KJVD und der DSF-Ehrennadel in Gold.

40 Jahre Universität im Bild - 1972

Das Jahr 1972 begann für die KJVD mit einer großen Solidaritätsaktion für Angela Davis. Denn im Januar hatte der Generalsekretär der KP der USA, Gus Huli, zu Massenaaktionen für die mutige Kommunistin aufgerufen, und mit Hilfe der vom Zentralrat der FDJ initiierten Postkartenaktion schickten viele Bürger Geburtstagsglückwünsche an Angela Davis und forderten nachdrücklich deren Freiheit. Der Jubel der Begeisterung fand auch an der Uni kaum Grenzen, als im Juni die Nachricht über die Entlassung der Amerikanerin aus dem Gefängnis um die Welt ging. Im September konnten zahlreiche Studenten Angela Davis persönlich an der KJVD willkommen heißen (Foto), als ihr, in Anerkennung der Verdienste im Kampf für menschlichen Fortschritt und für die Bürgerrechte in den USA, die Ehrenbürgerwürde unserer Universität verliehen wurde.



Dieses Beispiel erfolgreicher Solidarität ist bestimmt genauso unvergessen, wie die im folgenden Jahr stattgefundenen Weltfestspiele.

Anlässlich dieses zehnten Treffens der Jugend und Studenten 1973 in Berlin galt es, umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen in Angriff zu nehmen und Ideen für einen bunten und würdigen Empfang der Gäste zu sammeln, denn in mehr als 30 Ländern waren schon Nationale Vorbereitungskomitees gegründet worden.

Mit Beginn des Studienjahres 1972/73 verbesserten sich die Wohnbedingungen für über 1000 Studenten durch die Übergabe von zwei Internatskomplexen in Lößnig. Nach anfänglichen Problemen wurde die Verkehrs- und

versorgungstechnische Erschließung des Neubaugebietes so schnell wie möglich in Angriff genommen.

Wie auch dieses Jahr war die feierliche Immatrikulation als Höhepunkt: 2800 neue Mitglieder wurden in die Uniformen aufgenommen.

PS: 1973 arbeitete das Künstlerkollektiv Kurth, Rüdigerkeit, Schwabe intensiv an der Fertigstellung des Portalwandreliefs für das Hauptgebäude der KJVD, das zwei Jahre später übergeben werden konnte.

Durch eigene Leistung Frieden...

(Fortsetzung von Seite 1)

Über die Verantwortung des ML-Lehrers in den Kämpfen unserer Zeit sprach **Uwe Teichert**, aus der GO Wirtschaftswissenschaften, und er unterstrich die Notwendigkeit einer noch breiteren Einbeziehung der Studenten in die Diskussion zur Ausgestaltung des Studiums. **Gabriele Wetzel**, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, betonte u. a. die wichtige Rolle des FDJ-Studienjahres in Verantwortung der FDJ-Grundorganisationen zur politischen Meinungsbildung unter den Studenten und der Arbeiterjugend **Dr. Peter Fellenberg**, Propagandist an der GO WK unterstrich die Herausforderung, die Studenten zu befähigen zur schöpferischen Auseinandersetzung mit dem Marxismus.

Der Verlauf der Parteikampftätigkeit, so schätzte Genosse Roland Wötzel ein, zeugte, daß an der KJVD die Beschlüsse der 7. und 8. Tagung sowie des Bezirksparteiaktivs erfüllt werden. Dabei, so betonte er, sind wir als Kommunisten gefordert, uns im Kampf zu formieren und uns mit unserer klaren marxistisch-leninistischen Weltanschauung in der Auseinandersetzung mit dem Klassengegner zu schlagen, der keine Möglichkeit ausläßt, um alles daran zu setzen, den Status quo in Europa zu verändern. Darüber müßte offen in den Kollektiven gesprochen werden. Als entscheidend für klare Antworten auf viele Fragen, für kluges Denken und Handeln bezeichnet er das Wissen um notwendige Taten. Es gehe darum, mit gründlichem Nachdenken und neuen Erkenntnissen, mit fleißiger, engagierter Arbeit einen Leistungsanstieg zu erreichen, der uns weiter voranbringt. Dazu gehören an der KJVD auch praktikable Vorschläge zur zeitlichen Entwicklung der Gesellschaftsstrategie der Partei. Es gehe darum, überall mehr abrechen-

bare und konkrete Ergebnisse zu erreichen. Und das setzt die Zuwendung zu allen Mitarbeitern voraus, die mit Hirn, Herz und Tat sich für unsere Sache einsetzen, ihre Initiative ist zu mobilisieren. Unverrückbarer Klassenstandpunkt, klare weltanschauliche Positionen, die Fähigkeit und Entschlossenheit, sich



mit der bürgerlichen Ideologie offen auseinandersetzen, das sei und bleibe die Grundbedingung, die Gesellschaftsstrategie unserer Partei in ihrer Ganzheitlichkeit zu verwirklichen und Leistungen zu verwirklichen, die jedem Bürger unseres Landes nutzen. Gefragt sind dabei klare Kampfpositionen bei allen Genossen, wobei erfahrene mit den Jungen in den Meinungsstreit treten müssen, um gemeinsame Ziele gemeinsam anzugehen, auch bei härtestem ideologischem Trommelfeu von unseren Gegnern.

Auf dem Parteikampf wurden hervorragende Propagandisten mit Auszeichnungen für ihre Arbeit geehrt.

Täglich werden in der DDR über 2000 Blutkonserven benötigt

BLUT ist ein flüssiges Gewebe, das in all seinen Funktionen noch nicht durch künstliche Mittel ersetzt werden kann. Täglich werden in der DDR über 2000 Blutkonserven benötigt, da die moderne Medizin ohne Blut und daraus hergestellte lebenswichtige Blutpräparate nicht mehr denkbar ist.

Mit Ihrer Rotkreuzblutspende helfen Sie

- dem UNFALLVERLETZTEN bei großem Blutverlust
- dem NEUGEBORENEN im Falle des Blutaustausches
- dem KRANKEN zur medikamentösen Behandlung
- dem Operierten vor, während und nach der Operation.

Vorteile der Blutspende:

- ständige Kontrolle der eigenen Gesundheit
- die Früherkennung vor allem von Infektionskrankheiten
- die Stabilisierung des eigenen Kreislaufes, denn der Körper wird durch die regelmäßige Blutentnahme angeregt, neue Blutkörperchen zu bilden.

Es können alle Gesunden zwischen dem 18. und 60. Lebensjahr Blut spenden!

WÄREN NICHT AUCH SIE BEREIT, BLUT ZU SPENDEN?

Ihre Bereitschaft nimmt jederzeit die Gebietsblutspendenzentrale der KJVD, Johannissal. 32, Leipzig, 7010 in der Medizinischen Klinik (I. Etage, links) entgegen. Anfragen an das DRK-Kreissekretariat der KJVD, Nikolaikirchhof 4a, Tel. 29 03 16.

WIENIG, Instrukteur

Ehrenkolloquium für Prof. Horst Schumann

Leitete mit Umsicht und Weitblick Sektion Mathematik

Zum 60. Geburtstag des angesehenen Mathematikers Prof. Dr. Horst Schumann fand am 12. September an der Sektion Mathematik ein Ehrenkolloquium statt. Mit dieser Form der akademischen Würdigung dankten die Mitarbeiter und Studenten dieser Sektion dem Jubilar für seinen gewichtigen Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung der mathematischen Wissenschaften an der Alma mater Lipsiensis. Fast 17 Jahre leitete er als Sektionsdirektor mit Umsicht und Weitblick die Geschicke dieses Kollektivs. Unter seinem Direktorat formte sich eine den Leipziger mathematischen Traditionen und den heutigen gesellschaftlichen Anforderungen gleichermaßen verpflichtete Sektion Mathematik, die in der Fachwelt hohes Ansehen genießt. In seiner Amtszeit gelang es, die Stellung Leipzigs als Zentrum der Analysis weiter auszubauen und neue mathematische Richtungen anzusiedeln. Ebenso bemühte er sich mit Erfolg um die Ausprägung interdisziplinärer wissenschaftlicher Arbeit und um eine Orientierung auf applikative

Forschung. Beachtliches leistete er auf dem Gebiet Ausbildung und Erziehung der Studenten sowohl in der konzeptionellen Tätigkeit zur Bestimmung der Lehrinhalte als auch in der Vorlesungs- und Erziehungstätigkeit als Hochschullehrer.

Diese großen Verdienste des Jubilars würdigte sein Nachfolger im Amt des Sektionsdirektors, Prof. Dr. Walter Purkert, in seinen einleitenden Worten. Das wissenschaftliche Programm des Ehrenkolloquiums umfaßte vier Vorträge, die aktuelle mathematische Probleme zur Diskussion stellten. Nationalpreisträger Prof. Dr. Dr. hc. em. Beckert sprach zur „Fixpunkttheorie mehrdeutiger Abbildungen“, Prof. Dr. Purkert beschäftigte sich mit „Leben und Werk Georg Cantors“, Prof. Dr. Vogel (Martin-Luther-Universität Halle) untersuchte „Altes und Neues zum Fundamentalsatz der Klassischen Algebra“ und Prof. Dr. Zeidler behandelte „Die Idee der äußeren Algebra und ihre Anwendungen in der Physik“.

„ZEITZEICHEN - Das Jahr '49 an unserer Universität“ - unter diesem Motto wollen wir in loser Folge auf besondere Ereignisse an der Leipziger Alma mater im Gründungsjahr der DDR hinweisen, viele Fakten vermitteln, Persönlichkeiten vorstellen. Das Jahr 1949 war reich an solchen Fakten, die es wert sind, veröffentlicht zu werden, da sie uns stolz machen auf das in 40 Jahren Erreichte.

ZEITZEICHEN Das Jahr '49 an unserer Universität

„Neumann-Bräu“ wird Mensa

Am 28. September 1949 begab sich ein Ereignis, das in keinem Standardwerk der Leipziger Universitätsgeschichte Erwähnung fand: die Alma mater erhielt das Nutzungsrecht für die ehemalige private Gaststätte „Neumann-Bräu“ am Neumarkt. Mit einer Kapazität von etwa 200 Plätzen sollte die neue Versorgungseinrichtung damals zu den leistungsfähigsten gastronomischen Einrichtungen in Leipzig. Nicht zufällig wurde sie daher als „Mensa-Großgaststätte“ bezeichnet. Ihre Einbeziehung in die Versorgung der Universitätsstudenten bedeutete einen großen Schritt voran im zähen Ringen um die Verbesserung ihrer Studien- und Lebensbedingungen. Noch lautete das Ziel: den Hunger mildern; ganz beseitigt werden konnte er nicht.

In den ersten Semestern nach Kriegsende erhielten die Studenten in den meisten Ländern der sowjetischen Besatzungszone die „Angestellten-Lebensmittellkarte“. Damit standen ihnen täglich 350 Gramm Brot, 300 Gramm Kartoffeln, 20 Gramm Zucker und 20 Gramm Fleisch zu. Am 1. September 1947 erließ der Oberste Chef der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland, Marschall Sokolowski, einen Befehl, demzufolge Studenten und Hochschullehrer in allen Ländern einheitlich in die Lebensmittelkartenzone „Schwerarbeiter“ einzustufen sind. Das bedeutete zusätzlich 100 Gramm Brot, 100 Gramm Kartoffeln, 5 Gramm Zucker und 30 Gramm Fleisch pro Tag. Die Ernährungsfrage verbesserte sich spürbar, blieb jedoch kritisch. Zumal die Belieferung der Lebensmittelkarten nicht kontinuierlich erfolgte. Besonders wichtig war daher - auch im Hinblick auf die oft widrigen Bedingungen des Studiums nicht heizbare Hörsäle, Seminar- und Laborräume, Bibliotheken und Unterkünfte, Mangel an warmer Kleidung und Schuhwerk, schwierige Verkehrsverhältnisse -, den Studenten eine warme Mahlzeit pro Tag zu garantieren. Das war eine außerordentlich komplizierte Aufgabe. Viele Speisesäle des „Studentenwerks“ waren amerikanischen Bomben zum Opfer gefallen. Lediglich 500 der 1250 im August 1946 an der Leipziger Alma mater immatrikulierten Studenten konnten an der Mensaverzorgung teilnehmen. Sowohl die Universitätsparteileitung der SED, an deren Spitze Prof. Dr. Fritz Behrens und Hubert Jusek (1948/47), Werner Dekkers (1948/49) und Helmut Häußler (1949/50) standen, als auch der Zentralrat unternahm energische Anstrengungen, um die Kapazität der vorhandenen Mensen zu erweitern und neue einzurichten.

Im Wintersemester 1947/48 verabschiedete die der Universität angeschlossenen Mensaköche (einschließlich der Küche der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät) bereits 1220 Essenportionen. Zu diesem Zeitpunkt war die Studentenzahl jedoch auf 3483 angestiegen; relativ gesehen hatte sich also die Versorgung verschlechtert.

Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Lebens- und Ver-

Des halben Lebens halber

Der Unordnung in Hörsälen und Seminarräumen geht's energisch an den Kragen!

Warum gibt es dafür keine Reinigungskräfte? Nun, die gibt es schon, aber für ganz Leipzig zu wenig. Und obwohl das Dienstleistungskombinat allmonatlich in der Frühe im Hörsaalgebäude für Ordnung sorgt, kann man sich dieser in der Regel schon Dienstag nachmittag kaum mehr erinnern. Vollgeschriebene, also nicht abgewaschene Tafeln, Papierreste lagern auf und unter den Bücken rum, von Kreide in den dafür vorgesehenen Kästen keine Spur.

Was nun schreibt die neue Regelung für die einzelnen Seminargruppen vor? Da wären die Räume auszufegen, Tafeln zu säubern, Kreide- und Schwammkästen aufzufüllen, Tische und Bänke zu reinigen, eben einfach Ordnung schaffen. Und wenn es geht, regelmäßig.

Verstärkte Kontrollen durch das DSA, das AVS und FDJ-

Kontrollposten sollen die Spreu vom Weizen trennen, also die Guten hervorheben und die Schlechten kritisieren. Namentlich! Zudem garantieren die wöchentlichen Auswertungen einen lückenlosen Überblick, damit am Ende des Studienjahres die 1000-Mark-Prämie aus dem Studentenfonds als Belohnung für die Besten nicht in die falschen Taschen fließen.

Wichtig erscheint mir jedoch, daß durch die Selbstbetätigung bei manchem Studenten vielleicht die Erkenntnis wächst, Aschenbecher und Papierkörbe im Hörsaal- oder Neuen Seminargebäude haben nicht die Funktion funktionsloser Staubfänger. Es soll ja vorankommen, daß das Wissen um die Mühen der Reinigung so manchen selbst reinigt. Von der Unart nämlich, eigenen Müll in der Gegend zu verstreuen.

Wir von der Universitätsleitung ahnen natürlich auch nicht tatenlos zu. Abgehen davon, daß wir jeden Mittwoch ohnehin die Redaktionsstuben selbst reinigen, wollen und werden wir über diese Ordnungsaktion berichten und dabei kein Blatt vor den Mund nehmen. Der Ordnung, spricht des halben Lebens halber. OLIVER SCHIRG